Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 6

Artikel: Christkinds Wiegenlied
Autor: Karbe, Anna
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665779

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und verschwinden, Grün und Blau und Gelb wirbeln durcheinander. Ihr Widerschein glitzert auf der Straße und in den nahen Fenstern und Spiegeln fort, daß der Fremde, der dieses Treibens nicht gewohnt ist, Lust nach einem ruhigen Winkel verspürt. So leicht findet er ihn nicht. Denn eine ganze Völkerwanderung von Menschen schiebt sich die Straße auf und ab, ein Strom schlägt diese Richtung ein, ein anderer die entgegengesetzte. Auch der Hamburger hat an diesem Corso die größte Freude. Wie der Mailänder in die Galerien geht, beschaut hier der Einheimische die Welt. Das ist sein Abend-, sein Sonntagsvergnügen, so ein Spaziergang beschließt die Woche.

Was die Streifereien durch die Stadt noch so kurzweilig macht, das sind die Kasperlspiele. Unverhofft steht irgendwo ein Wagen, der zugleich Kulissenraum und Bühne ist. Ein rechteckiges Feld steht wie ein Fenster geöffnet. In einem flinken Ruck nehmen die Figuren vorn an der Brüstung Platz, ein Bürger, ein Teufel und der Tod. Alsobald entspinnt sich ein lautes Scharmützel, und gleich sitzen auch schon die ersten Hiebe. Das klatscht den armen Opfern um die Ohren! Hinterlist und Gewalt machen sich breit, und gute Volkswitze in echten und träfen Hamburger Wendungen würzen die unheilgeladenen Kontroversen. Der Spaß ist besonders auf die Kinder gemünzt. Sie umstehen denn auch in dichten Scharen das kleine Theater und beteiligen sich mit ihrem jugendlichen Temperament an den Kämpfen, die über ihren Köpfen ausgetragen werden. Zwischen den jungen Gästen und dem agierenden Lustigmacher hinter den Kulissen fliegen Zurufe hin und her, die nicht selten den Gang der Ereignisse bestimmen, und aus dieser stark improvisierenden Spielweise erhellt auch, daß es sich nicht um die Wiedergabe berühmter und textlich festgelegter Schwänke handelt, sondern um höchst willkürliche, aber oft doch fröhliche Stegreifstücke. Ein armes Mütterlein steht daneben und sammelt die Pfennige ein, die dem gewandten Spieler ein kärglicher Lohn sind. Oft mag er sich die Figuren selber geschnitzt haben, und es sind köstliche Fratzen und besorgniserregende Gespenster darunter.

Jacob Jordaens: Zwei Studienköpfe.
Kunsthalle zu Hamburg.

Diese vergnügten Straßen-Intermezzi lassen einen ganz vergessen, daß man sich in einer Millionenstadt befindet. Sie tragen etwas Kleinbürgerliches, Gemütliches in die großen Gartenanlagen und zünden am Strome des hastigen Verkehrs manch ein Freudenfeuerlein an.

Die Kasperlspiele gehören zum Bilde Hamburgs wie die Matrosen und fliegenden Verkäufer, die mit erstaunlicher Zungenfertigkeit und trefflicher Ausnützung aller rhetorischen Kniffe einen neuen Artikel anzupreisen verstehen, bald für die Hausfrau, bald für den eleganten Herrn.

Christkinds Wiegenlied.

Bringet mir Blumen vom Himmel herab,
Pflücket die Rosen und Lilien dort ab!
Engel vom Himmel, mein Kindlein ist müd,
Bringet und singet ein liebliches Lied!

Schlafe, o schlafe! Es säuselt der Wind
Dir um die Schläfe, mein heiliges Kind.
Einst wirst du winken, dann schweiget das Meer,
Stumm sind die Winde und rauschen nicht mehr.

Du bist die Sonne, und du bist das Licht,
Du bist der Felsen, der Wogen zerbricht,
Du bist Jehova und schlummerst so lind
Mir in den Armen, mein liebliches Kind!

Schlafe, o schlafe! Ich wache für dich,
Einstmals, mein Kindlein, da wachst du für mich,
Trägst auf den Armen zum Leben hinaus
Mich durch die Pforten des Himmels nach Haus.

Anna Karbe.